

Editorial

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Welche Auswirkungen hat eigentlich die 2012 angenommene «Zweitwohnungsinitiative» für den Umgang mit historischer Bausubstanz in Graubünden? Hat die gesetzlich vorgesehene Möglichkeit, in ortsbildprägenden Bauten trotz hohem Zweitwohnungsanteil neue Wohnungen einzubauen, zu einem Umbau- und Umnutzungsboom bei alten Häusern geführt? Dass dem so sei, wird aufgrund bestimmter Beobachtungen und Eindrücke etwa für das Unterengadin angenommen. Julian Reich – bis vor kurzem Co-Redaktor dieser Zeitschrift – geht mit journalistischem Spürsinn der Frage nach, wie stark die alten Häuser und Ställe des Unterengadins schon unter den Druck des investitionssuchenden Kapitals geraten sind.

Die Beiträge unter der Rubrik «Geschichte» sind zeitlich im späten 19. und im 20. Jahrhundert angesiedelt. Walter Lerch stellt ein nicht ganz gewöhnliches Poesiealbum vor. Dieses entstand im Frühling 1879 durch Zirkulation unter rund fünfzig Zöglingen der Evangelischen Lehranstalt Schiers. Fabian Brändle lässt aus alltagshistorischer Sicht das Leben einer jungen Frau in den 30er und 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Landquart aufleben. Auf der Grundlage der «Erinnerungen und Reflexionen» von Annamaria Hartmann werden die Vorkriegs- und Kriegsjahre und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben aufgezeichnet. Ruedi Haltiner schliesslich erinnert an eine ernsthafte Auseinandersetzung zwischen der Bündner Zeitung und der Regierung in den 1970er Jahren. Die Redaktoren der Zeitung sahen durch neu erlassene «Richtlinien für die Information der Öffentlichkeit» der Bündner Regierung die Pressefreiheit in Gefahr und wehrten sich bis vor Bundesgericht.

Eine Buchbesprechung rundet auch dieses Heft ab. Kritisch gewürdigt wird diesmal eine Quellenedition, die grosse Aufmerksamkeit erregt hat, nämlich die Textausgabe des «ältesten Kochbuchs der Schweiz».

In ganz eigener Sache darf die Monatsblatt-Redaktion die hochehrfrohliche Mitteilung machen, dass ihr Zweierteam unterdessen wieder komplett ist. Neu in dieses eingetreten ist Claudia Meili Senn. Die Germanistin und Historikerin hat früher als Vorstandsmitglied der Frauenzentrale Graubünden sowie als wissenschaftliche

Mitarbeiterin an der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden gewirkt. Schon seit langem hegt sie ein grosses Interesse für baukulturelle und bündnergeschichtliche Themen.

Die Redaktion